

NEUSTADT-KURIER



40. Ausgabe

**Meinungen
Informationen
Perspektiven**

Dezember 1997



Neustadt feiert 750. Geburtstag

Unsere Heimatstadt, am Fuße des Muppberges gelegen und von den Ausläufern des Thüringer Waldes im Norden umsäumt, wird im kommenden Jahr 750 Jahre alt. Den Grundstein für die Entwicklung des Ortes hatte Graf Herrmann von Wolweswac gelegt, als er in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an der Rödenfurt eine Zollburg errichten ließ. Begünstigt durch die Lage an einer großen Handelsstraße konnte die kleine Ansiedlung sich schon bald zu einem Marktflecken entwickeln. Eine Urkunde von 1248 gibt darüber Auskunft. Im frühen Mittelalter wurde zum Schutze der Bürger die kleine Stadt mit einer Mauer umgeben und fünf befestigte Stadttore errichtet. Leider ist heute von diesen Wehranlagen nichts mehr zu sehen, hatten doch die beiden großen Stadtbrände von 1636 und 1839 fast die gesamte Stadt in Schutt und Asche gelegt.

Was die Große Kreisstadt heute so anziehend macht, ist die reizvolle Lage inmitten eines Talkessels und, seit der Grenzöffnung 1989, vor allem wieder der freie Zugang zum wohl schönsten Mittelgebirge Deutschlands, dem Thüringer Wald. Ein Blick vom Stiefvater auf die Puppenstadt und die Randberge im Norden läßt wohl die Herzen eines jeden Wanderers höherschlagen.

Allen Widrigkeiten trotzend hat unsere Stadt in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht. Neue Wohngebiete sind entstanden, moderne Produktionsstätten wurden errichtet. Die Bayerische Puppenstadt hat sich zum High-Tech-Standort entwickelt. Die Bürger unserer Stadt können mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken. Ein Grund mehr, das Jubiläumsjahr 1998 besonders festlich zu begehen!
HK



Fröhliche Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr wünschen wir allen Neustadter Bürgerinnen und Bürgern, Freunden, Gönnern und Mitgliedern.

CSU-Ortsverband, Stadtratsfraktion,
Frauenunion und Junge Union Neustadt

Gerhard Korn
CSU-Ortsvorsitzender

Elke Protzmann
Fraktionsvorsitzende
und Vorsitzende FU

Jürgen Petrautzki
2. Bürgermeister

Frank Altrichter
JU-Ortsvorsitzender

Jürgen W. Heike
Landtagsabgeordneter

Aus den Stadtteilen

Meilschnitz

Bereits zum 01.07.97 konnten die Kanalbaumaßnahmen im Stadtteil Meilschnitz technisch abgeschlossen werden. Durch diese Baumaßnahme, die sich viele Meilschnitzer wünschten, werden nun auch die Abwässer von Meilschnitz durch die moderne Zentralkläranlage der Stadt Neustadt gereinigt. Es ist hiermit ein weiterer Schritt zum Schutze unserer Umwelt gelungen.

Für die Meilschnitzer Bürger ist es ohne Zweifel auch ein Schritt in die Zukunft, wenn man bedenkt, daß die bisher vorhandenen Dreikammerklärgruben als "mittelalterliches Überbleibsel" aus dem Ortsbild verschwinden. Eine Verbesserung der Meilschnitzer Wohnqualität wurde erreicht.

Der Anschluß an die Zentralkläranlage ermöglichte auch das neue Baugebiet in Meilschnitz. Ohne den Anschluß an eine Kläranlage ist dies heute nicht mehr möglich. Künftige Bauwerber werden den Anschluß an die Kläranlage ebenso schätzen wie die alteingesessenen Meilschnitzer selbst.

Natürlich birgt eine solche Kanalbaumaßnahme einen enormen Kostenaufwand. Unsere Meilschnitzer Bürger haben dies jedoch bereits vor Baubeginn gewußt und haben sich dennoch für den Anschluß entschieden.

Wider aller Vernunft ruft jetzt ein Meilschnitzer Stadtrat zum Widerspruch gegen die Entwässerungsbescheide auf. Auch meldet sich der gescheiterte Meilschnitzer Bürgermeisterkandidat mit Kritik und Widerspruch in der Öffentlichkeit zurück. Die beiden "Weisen" aus Meilschnitz versuchen den Meilschnitzern weis zu machen, daß Meilschnitz ja bereits vor der Eingemeindung einen intakten Kanal hatte und der jetzt durchgeführte Bau lediglich eine Sanierung des vorhandenen Kanals sei.

Der in Meilschnitz erstellte Kanal stellt den Neubau eines Schmutzwasserkanals dar. Der alte Kanal, der nach wie vor vorhanden ist, war lediglich ein Oberflächenkanal. Dieser kann jetzt als

Regenwasserkanal weiter genutzt werden. Meilschnitz hat somit ein funktionsfähiges Trennsystem, das sämtliche Abwässer (Schmutz- und Niederschlagswasser) aufzunehmen in der Lage ist.

Dem Meilschnitzer Stadtrat hätte doch beim gründlichen Einblick in die Baugrube auffallen müssen, daß in Meilschnitz etwas Neues entsteht, oder hat der Herr Stadtrat gar nicht nachgeschaut, wie hier das Geld der Stadt Neustadt verbaut wird?

Der als Dozent an einer Fachhochschule tätige, gescheiterte Bürgermeisterkandidat, der in Meilschnitz seinen Wohnsitz hat, hätte sich ebenfalls von den Bauarbeiten überzeugen lassen können. Altes von Neuem zu unterscheiden dürfte nicht allzu schwer sein.

Wörtlich heißt sanieren "etwas gesund machen, gesunde Lebensverhältnisse schaffen". Dies ist in Meilschnitz in vorbildlicher Weise gelungen. Allerdings wurde dies nicht durch die Sanierung des alten Kanals, sondern durch einen kompletten Kanalneubau erreicht.

Fechheim

Eine Freude für die Fechheimer Kinder wird es sein, daß sie ihren Sportplatz wieder als solchen nutzen können. Die Hundefreunde haben ein geeignetes Gelände an der Krämere gefunden.

Ketschenbach - Höhn

Von besonderem Interesse ist sicherlich, daß man den Straßenbelag der Kreisstraße CO 14, die die beiden Ortschaften miteinander verbindet erneuert hat. Der Belag wurde von der Baufirma als Garantiemaßnahme neu aufgebracht, da der vorherige Versuch fehlschlug. Es bleibt zu hoffen, daß der zweite Belag länger hält. Ein Unfallsschwerpunkt wurde damit entschärft.

Wildenheid

Aus dem Stadtteil Wildenheid kann positiv berichtet werden, da sich Wildenheid in den letzten Jahren durchaus zu einem Schmuckstück unter den Stadtteilen entwickelt hat.

Entlang der Rödenauen wird ein neues Baugebiet erstellt, das dem einzelnen Bauwerber größtmögliche Freiheiten bei der Verwirklichung seines Wohnvorhabens geben soll. In vorbildlicher Weise ist es dem Bauamt und dem Bausenat unter dem Vorsitz des CSU-Bürgermeisters Jürgen Petrautzki gelungen, einen Bebauungsplan aufzustellen, der einzigartig in Neustadt ist. Aussage der CSU-Fraktion: "Derjenige, der für sein eigenes Geld sein eigenes Häuschen bauen will, soll seine eigenen Vorstellungen verwirklichen können."

In Verbindung mit der kleinen Landesgartenschau, die sich auch auf den Bereich der Rödenauen erstreckt, erhält Wildenheid ein weiteres Schmuckstück hinzu.

Nach einjähriger Bauzeit gaben Herr Oberbürgermeister Frank Rebhan und Herr Bürgermeister Jürgen Petrautzki die nunmehr völlig sanierte Gehrenstraße wieder für den Verkehr frei.

In der Armin-Naß-Straße heißt es nach der Kanalerneuerung ebenfalls wieder: "Freie Fahrt!"

Fürth am Berg - Wasungen

Vom Stadtrat und der Verwaltung wurde der Forderung der Bürger aus den Stadtteilen nach Baumöglichkeiten Rechnung getragen. Durch die neu entstandenen Bauplätze ist den Einwohnern der Stadtteile die Möglichkeit zum bodenständigen Bauen gegeben worden. HK

Impressum

Herausgeber:

Jürgen W. Heike, Arnoldplatz 9,
96465 Neustadt bei Coburg

Verantwortliche Redakteure:

Dominik Heike, JU
Gabriele Hinrichsen, CSU
Heinz Kiesewetter, CSU
Horst Knoch, CSU
Gerhard Korn, CSU
Stefan Langbein, CSU
Michael Loczenski, CSU

Neues aus der Kernstadt

Der Arnoldplatz ist auf dem Weg zum städtischen Zentrum

Nur den wenigsten Neustadtern dürfte bekannt sein, daß bereits zu einer Zeit, in der nicht einmal die kühnsten Optimisten an die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten glaubten, daran gedacht wurde, den Arnoldplatz und das angrenzende Weidachviertel durch Neubau- und Sanierungsmaßnahmen aufzuwerten. Bereits in den frühen 70er Jahren wurden auf der Grundlage eines Stadtentwicklungsplanes vorbereitende Untersuchungen durchgeführt und der Arnoldplatz und das angrenzende Weidachviertel als Sanierungsgebiete ausgewiesen.

Der Siegerentwurf eines städtebaulichen Realisierungswettbewerbes im Jahre 1990 sah die Umgestaltung des Platzes mit Kaufhaus und Tiefgaragentrakt von der Linden- bis zur Ernststraße vor.

Allerdings erwies sich die vorgesehene Gestaltung mit kleinflächigen Objekten und der Tiefgarage als wenig praxisnah und mußte überarbeitet werden.

Fast vier Jahre vergingen bis nach der Überarbeitung der Planung im Frühjahr 1994 und der lang erwarteten Zustimmung der Regierung in Bayreuth mit den ersten Baumaßnahmen begonnen wurde. Durch den gemeinsamen Baubeginn der beiden zentralen Wohn- und Geschäftshäuser wurde der größte Teil des Arnoldplatzes zu einer einzigen Baugrube. Bereits ein Jahr später hatten die Neustadter Bürger diesen Teilbereich ihres "neuen" Arnoldplatzes angenommen.



Die Entstehung einer chirurgischen Doppelpraxis im Zettl-Gebäude wertete letztes Jahr den Arnoldplatz als Dienstleistungszentrum zusätzlich auf. Um das bestehende Dienstleistungsangebot möglichst rasch und sinnvoll erweitern zu können, wurde in diesem Jahr das Architekturbüro Resch und Stiefler in Bayreuth mit einer vertieften Untersuchung beauftragt. Bei der Umplanung wird den geänderten Rahmenbedingungen nach der Grenzöffnung und der Ansiedlung großer Einkaufszentren am Rande der Stadt Rechnung getragen. Bei einem geplanten Anliegergespräch sollen weitere Erkenntnisse für die Umgestaltung gewonnen werden. Den verantwortlichen Architekten ist bei der Erfüllung dieser sicher nicht leichten Aufgabe eine glückliche Hand zu wünschen. Bei einem realisierbaren Konzept wird

Neustadt und seine Senioren

Aus der Innenstadt von Neustadt dürfte für viele unserer Senioren das Projekt "Service-Wohnen" in der Sonneberger Straße von Interesse sein. Hier entsteht unter der Leitung der GWG Neustadt ein Wohnprojekt, daß die Möglichkeit bietet, im Alter einen umsorgten und ansprechenden Wohnraum zur Verfügung zu haben. Die CSU-Fraktion hat dieses Projekt im Stadtrat gefördert und damit den Anschub geleistet, daß auch unsere älteren Mitbürger in ihrer Heimatstadt angemessen wohnen können. HK

sich der Arnoldplatz weiterentwickeln und sich im Konkurrenzkampf gegen die Giganten am Rande der Stadt mit der Strategie "Klasse statt Masse" behaupten. ML

Neustadt putzt sich heraus

Zwei besondere Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: die Gartenschau und die 750-Jahr-Feier (Berichte erfolgten bereits in den Tageszeitungen). Hier kann Neustadt allen umliegenden Städten, Gemeinden und Landkreisen beweisen, was es zu leisten vermag. Neustadt sollte sich hier so präsentieren, daß auch ein möglicher Investor oder ein Bauwilliger sagen kann, dies ist eine interessante und leistungsfähige Stadt mit der es sich lohnt, die Zukunft anzupacken.

Auf Anregung der CSU-Fraktion wurde von der Stadt Neustadt ein Fassadenwettbewerb in der Innenstadt ausgeschrieben. Wer mit offenen Augen durch die Innenstadt geht, kann leicht erkennen, daß der Wettbewerb bereits Früchte trägt. Die verschönerten Fassaden werden im Rahmen des Wettbewerbes mit Geldprämien ausgezeichnet. HK



Bild vom Haus Blumen-Eckardt und Haus Simon: Das Haus Steinweg 10 erstrahlt bereits im neuen Glanz. Am Nachbarhaus, Rosenstraße 1, ist die Verschönerung noch im vollen Gange.

Der Bürgerentscheid oder die Diktatur der Minorität

Erinnern wir uns noch an die Euphorie, mit der die Bürgerinitiative vor geraumer Zeit für eine stärkere unmittelbare Bürgerbeteiligung geworben hatte. Die Absicht der Initiatoren war zweifelsohne legitim. Der Wähler sollte über politische Angelegenheiten aus seinem Umfeld persönlich abstimmen können. Ohne Diktat der von ihm selbst gewählten Vertreter aus Politik. Negative Konsequenzen ausgeschlossen.

Seit dem Bürgerurteil zum Umbau der Siemens-Kreuzung wissen wir allerdings nun eines: solch ein Bürgerbegehren kann durchaus zum politischen Eigentor werden. Zumindest kann es, wie in diesem aktuellen Fall, einen ziemlich faden Beigeschmack hinterlassen.

Schauen wir ins Jahr 2005. Mit der Erweiterung der A 73 hat Neustadt seine infrastrukturelle Randlage ad acta ge-

legt. Das Wundermittel heißt Staatsstraße 2202, die als Zubringer zur A 73 fungiert. Ohne Zweifel eine hervorragende Möglichkeit, durch neue Gewerbesiedlungen der prekären Neustädter Arbeitsmarktlage neue Impulse zu verleihen. Einziger Knackpunkt: Der Kreisverkehr an der "legendären" Siemens-Kreuzung, der anno 1997 von 10,4% der Landkreisbevölkerung gewünscht wurde.

Der Kreisverkehr stellt sich angesichts der Steigerung des Transitverkehrs - bei gleichzeitiger Kapazitätsüberlastung im Kreisverkehr - als eine Übergangslösung heraus und muß durch ein Brückenbauwerk ersetzt werden. Unnötigerweise sind wertvolle Mittel für das Kreisverkehrsprovisorium ausgegeben worden.

Ein weiterer Aspekt, der grundsätzliche Bedenken am Bürgerentscheid impli-

ziert: Abstimmungsberechtigt waren 70404 Bürger des Landkreises Coburg. Den Weg zur Wahlurne haben aber nur 13668 angetreten, wovon 7322, also gerade einmal 10,4 % der Bürger, dem Bau eines Kreisverkehrs ihr Votum erteilt haben. Aufgrund solcher beschämenden Zahlen muß die Glaubwürdigkeit dieses Entscheides erheblich angezweifelt werden. Erst recht, wenn man das Teilergebnis der von der Infrastrukturmaßnahme direkt betroffenen Stadt Neustadt berücksichtigt, deren Bürger sich wohlwissend für die Konstruktion einer höhenfreien Kreuzung ausgesprochen hatten.

Dieser Mechanismus der aktiven Bürgerbeteiligung ist zu tiefst ungerecht. Er fördert nur Neid und Mißgunst zwischen den verschiedenen Kommunen. Und dies kann nicht im Interesse des Bürgers sein. JU

"Zsamm' gepreßt"



IP

Connect-Telezentrum: Neustadt hat die Nase vorn

Mit der Beteiligung an der Connect-Telezentrum GmbH geht die Stadt Neustadt zukunftsweisende Wege. Ziel des vom Freistaat Bayern geförderten Projektes ist es, den Wirtschafts- und Ausbildungsstandort Neustadt für Unternehmen und Schulabsolventen attraktiver zu machen. Eine bedeutende Sache, zumal immer mehr Schulabgänger ihre Zukunft außerhalb Neustadts suchen (müssen). Dieser wichtige Schritt im Zeitalter der Medien- und Dienstleistungsangebote findet bundesweit Beachtung. Auch der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber hat das "telematische" Vorhaben - übrigens das erste in Bayern - ausdrücklich gelobt und das Bildungsangebot mit dem einer "virtuellen Universität" verglichen. Über High-Tech-Arbeitsplätze soll Neustädter Unternehmen neueste Technik angeboten werden. Die CSU unterstützt das Telezentrum, das sich als "mediales Dienstleistungszentrum" für ansässige Firmen, Investoren und nicht zuletzt Neustädter Bürgern versteht. Sicher darf man keinen Umbruch auf dem Arbeitsmarkt erwarten. Dies wäre nicht realistisch. Das (arbeitspolitische) Ziel ist schon erreicht, wenn einige Arbeitsplätze geschaffen werden. Jede andere Sichtweise - so leider bei den Freien Wählern zu finden - ist unproduktiv und geht einen Schritt zurück. GH

JU - Aktuell



Mit Ihrer Plakataktion zum Schulbeginn wiesen die Mitglieder der Jungen Union Neustadt/Coburg wieder rechtzeitig auf die Gefahren des ersten Schulweges im Verkehr hin. Adressaten der Plakate mit der Aufschrift "Vorsicht Schulbeginn" waren die erster Linie die motorisierten Verkehrsteilnehmer, die zu erhöhter Aufmerksamkeit auf der Straße bewegen werden sollen. Zufrieden äußerten sich die Mitglieder des Ortsverbandes nach Beendigung der Aktion, daß auch in diesem Jahr wieder nach dem Schulanfang kein schwerer Unfall verzeichnet werden mußte und die Plakate damit ihren Zweck erfüllt hatten. JU